

hatte die Naturschutzarbeit im „Stützpunktsystem“, ebenfalls nur durch Karl-Heinz' Engagement denkbar. Undenkbar wäre allerdings sein Wirken in diesem Umfang ohne die selbstlose Unterstützung seiner auch als Naturschutzhelferin tätigen Ehefrau Ingeborg. Geehrt wurden die Leistungen von Karl-Heinz Christoph nicht zuletzt durch die Verleihung der Naturschutzehrennadel in Silber.

Ein Leben für Natur und Landschaft – nur bruchstückhaft kann es in einem solchen Rahmen angemessene Würdigung finden. Wünschen wir Karl-Heinz noch viele Jahre Wohlbefinden und Schaffenskraft, auch zum Nutzen für den Naturschutz.

R. Drogl

Landratsamt Bautzen

Untere Naturschutzbehörde

Herbert Lehmann – 65 Jahre

Am 13. November 1932 wurde Herbert Lehmann als Sohn eines Schmiedemeisters in Staupitz, einem kleinen Dorf knapp 10 km südlich der Kreisstadt Torgau, geboren. Der Heimatort war die Wiege seiner immerwährenden Liebe zur Natur. Die Kindheit, er wuchs gemeinsam mit einem älteren Bruder auf, war eingebettet in ländliche Verhältnisse, geprägt von bäuerlichem Umfeld mit praktischer Tätigkeit in Schmiede und Landwirtschaft. Doch die Freizeit gehörte Büchern und Streifzügen durch die Fluren.

Ab 1943 besuchte Herbert Lehmann das Gymnasium in Torgau und von 1947 – 1951 die dortige Oberschule, an der er das Abitur ablegte. Sein Studienwunsch war Lehrer, Fachrichtung Deutsch/Geschichte oder Biologie/Chemie. Es klappte mit nahtlosem Übergang zum Biologiestudium an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Herbert Lehmann rechnet die Studienzeit zu seinen schönsten Lebensjahren, auch wegen der floristisch-faunistischen Exkursionen, die ihm mit Gleichgesinnten vom Elbsandsteingebirge bis zum Brocken, von Thüringen bis Hiddensee, Kenntnisse und unvergeßliche Eindrücke der Heimatnatur vermittelten. Die ersten 5 Lehrjahre verbrachte Herr Lehmann an der Oberschule in Hagenow, Bezirk Schwerin. 1960 zog er mit Frau und Sohn in seinen Heimatkreis, zunächst in die Gneisenaustadt Schildau, 1965 nach Torgau.

Schon in Mecklenburg war er im Kulturbund und als einer der beiden Kreisnaturschutzbeauftragten des Kreises Hagenow aktiv tätig. Ab 1965 bis zur Pensionierung 1993 war der Jubilar Lehrer an der Erweiterten Oberschule Torgau (Gymnasium). Jahrzehntlang leitete er eine Arbeitsgemeinschaft, hauptsächlich ornithologisch ausgerichtet. Zu den Erinnerungen gehören die Wasservogelzählungen entlang einer 15 km langen Elbstrecke Belgern-Torgau, die Ausweisung eines Naturlehrpfades im Stadtpark Torgau, Nistkastenberingung und -kontrolle und Wanderungen zum Großen Teich am Rande der Kreisstadt. Die Bezeichnung „Bio-Lehmann“ in Schülerkreisen war nicht originell, aber treffend. Naturschutz und Liebe zur Natur wurden, wo machbar, zu allen Zeiten im Unterricht großgeschrieben.

1965 wurde Herbert Lehmann Kreisbeauftragter für Naturschutz des Kreises Torgau. In enger Zusammenarbeit mit der Bezirksnaturschutzverwaltung und dem Bezirksnaturschutzbeauftragten wurde kontinuierliche Naturschutzarbeit geleistet, wobei der KNB für das Kreisgeschehen durchaus als „spiritus rector“ gewertet werden kann. Mehrmals besuchte Herbert Lehmann Lehrgänge der Naturschutzlehrstätte Müritzhof. Neben dem Naturschutz hat er sich auch mit Heimatgeschichte beschäftigt. Dabei wurden zu DDR-Zeiten brisante Themen wie Chemisierung der Landwirtschaft, Melioration, Erhaltung von Hecken und Feldgehölzen nicht ausgespart. Bei der Umsetzung des Naturschutzgedankens hat sich Herbert Lehmann immer um eine enge Verbindung zu den Menschen bemüht. In der Zeit von 1965 – 1967 erschien unter seiner Redaktion und unter Mitwirkung von 35 Autoren eine 450 Seiten lange dreiteilige Broschüre „Unser Kreis in Wort und Bild“. Ein Dutzend Beiträge entstammten seiner Feder. Der KNB erstellte Vorlagen für Beschlüsse des Rates des Kreises zu Natur- und Flächennaturdenkmälern, zum Feuchtgebiet von nationaler Bedeutung Großer Teich Torgau, für Maßnahmen zum Schutz des Elbebibers und seiner Lebensräume sowie ein Memorandum zum Biberschutz, das bis nach Berlin einiges in Bewegung brachte. Herbert Lehmann erhielt die „Ehrennadel für besondere Leistungen im Naturschutz“ (Silber 1973, Gold 1979) und die „Ehrennadel für heimatkundliche Leistungen“ in Gold (1980). Mit einem Co-Autor wurde eine Broschüre „Lurche und Kriechtiere des Kreises Torgau“ (1990) verfaßt.

Es folgten „Die Flächennaturdenkmale des Kreises Torgau“ (1993) und „Der Elbebiber“ (1995), eine reich bebilderte Broschüre, gewürzt mit persönlichen Erlebnissen.

Die Zeitschrift „Der Falke“ brachte zwei Beiträge von Herbert Lehmann, darunter 1992 einen Bericht über den Erstdnachweis einer Brut des Austernfischers in Sachsen. 1996 gelang der Erstdnachweis des Kuhreihers in Sachsen. Herbert Lehmann ist seit 1987 Vorsitzender der FG Ornithologie in Torgau.

Die Jahreszeitschrift für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik, 1995/2, enthält einen Beitrag von Herbert Lehmann: „Die Fischarten des Großen Teiches und benachbarter Gewässer“, in der er über 38, mit Unterstützung von Anglern und Fischern, erkundete Fischarten berichtet, darunter Blaubandbärbling als Erstdnachweis in Sachsen.

Als KNB ist der Jubilar Mitglied des Naturschutzbeirates und des Jagdbeirates seines Landkreises und arbeitet im NABU mit. Das Schreiben ist weiterhin sein Hobby. So findet man von ihm ziemlich regelmäßig Beiträge auf der Umweltseite im „Neuen Torgauer Kreisblatt“. Im „Sonntagswochenblatt“ hat eine Serie unter der Rubrik „Aus Natur und Heimatgeschichte“ Platz gefunden, deren 100. Beitrag im April 1997 „Brehms Ruhe in der Dahleener Heide“ lautete.

1993 erhielt Herbert Lehmann den „Heimatpreis für Natur“ des Landkreises Torgau-Oschatz. Die unermüdliche Tätigkeit kommt nach Meinung des Jubilars ihm selbst zugute, denn sein Motto lautet: „Wer rastet, der rostet“. Doch auch die von ihm so hoch geschätzte Heimatnatur mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt profitiert davon, und nicht zuletzt dient dies auch den Menschen, die zu begeistern für die Schätze und Schönheiten ihrer Umwelt und ihrer Heimat eines der wichtigsten Anliegen des Jubilars ist.

Untere Naturschutzbehörde Torgau-Oschatz
NABU, KV Torgau

Zum Gedenken

Erinnerungen an Frau Dr. Ingrid Dunger

Geboren am 29. 09. 1932,
gestorben am 29. 04. 1997

In meiner Kinderzeit vermittelten die Ausstellungen des Naturkundemuseums den Leserratten, die kein Fernsehen kannten und sich mit Fotografien begnügten, ungeheure Erlebnisse: ein Krokodil, den Mondfisch, einen Menschenaffen, Fuchs und Hase, Wolf und Dachs, heimische Greife und sehr fremdländische Schwämme und Korallen und vieles mehr ...

Daß auch die „Wunderblumen“ im Museum vorhanden waren, wußten nur wenige Görlitzer. Ich bekam 1964 erstmalig einen Einblick in das Herbarmaterial gewährt, als ich von Frau Dunger, die das Herbar ungefähr zu dieser Zeit übernommen hatte, Hinweise für eine kleine botanische Belegarbeit erbat.

Die Wissenschaftlerin konnte alle, die sich für die Pflanzenwelt interessierten, sofort begeistern und auch oft zum Mitsammeln bewegen. Sie nahm sich Zeit für jeden Besucher; für die schwerhörige Rentnerin, die von ihren Spaziergang das Blatt eines ihr noch unbekanntes Baumes mitbrachte, genauso wie für den Oberschüler, der mit der Bestimmung eines Moooses Schwierigkeiten hatte.

Diese Fähigkeit, sich ganz auf die Bedürfnisse ihres Gegenübers einstellen zu können, ist meines Erachtens der Schlüssel gewesen, mit dem Frau Dunger den unterschiedlichsten Personengruppen den Zugang zu naturschutzfachlichen Problemkreisen erschloß.

Die alljährlichen Frühblüher – Exkursionen auf den Schönauer Hutberg und in das Naturschutzgebiet „Rotstein“ eröffneten die Saison; die wöchentlich wechselnden Ausstellungen „Pflanzen der Woche“, von Frau Dunger initiiert und bis 1988 alleinverantwortlich gestaltet, geleitet durch die Vegetationsperiode.

Im Herbst erwarteten Naturfreunde regelmäßig den Urlaubsbericht des Ehepaares Dunger im Rahmen der Veranstaltungen des Humboldthauses und wurden nie enttäuscht: Neues und Interessantes mit Engagement, Temperament und Humor vermitteln, allgemein verständlich, doch geistigen Anspruch wahrend, so verstand Frau Dr. Dunger ihre gesamte Öffentlichkeitsarbeit.